

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 88.

Dienstag den 12. Juni 1894.

55. Jahrgang

## Amthche Bekanntmachungen.

Die H. Sammler von Gaben zur Linderung des durch die vorjährige Futternot entstandenen Notstandes werden ersucht, die gesammelten Gelder an den Kassier des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins H. Oberamtspfleger G e l hier, einzusenden.  
Waiblingen, 9. Juni 1894. K. Oberamt: Wiegandt, A. B.

## K. Amtsgericht Waiblingen.

Im hiesigen Genossenschaftsregister wurde heute eingetragen: Darlehenskassenverein Hertmannsweiler, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Sitz der Genossenschaft: Hertmannsweiler. Das Statut ist vom 19. Mai 1894. Zweck des Vereins ist, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßigliegende Gelder verzinslich anzulegen.

Der Vorstand besteht aus dem Vereinsvorsteher und vier Beisitzern. Vorstandsmitglieder sind:

- 1, Pfarrverweser Gommel, Vereinsvorsteher
- 2, Christian Klein, Schreiner, Stellvertreter des Vorstehers
- 3, Johann Fichtner, Bürgerausschußmitglied
- 4, Christian Wöhler, Bauer auf dem Degenhof
- 5, August Pfeiderer, Kirchengemeinderat

Ziff. 1, 2, 3 und 5 in Hertmannsweiler.

Zeichnung für den Verein erfolgt durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und 2 Mitglieder des Vorstands. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anleihen von hundert Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei Vorstandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Oberamtsbezirks.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Den 8. Juni 1894.

Hilfsrichter: M a j e r.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten theilen wir schmerzlich mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

#### Hermann

am Sonntag morgens 7 Uhr im Alter von 5 1/2 Monat unerwartet schnell wieder zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

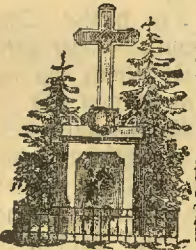
die tieftrauernden Eltern

Wilhelm Häußermann mit Frau.

Die Großeltern J. Häußermann mit Frau und Kindern.

Waiblingen.

### Trauer-Anzeige.



Theilnehmenden Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Gatte

#### Edmund Ege, Müller

im Alter von 31 Jahren nach längerem Leiden Sonntag Nachts 12 Uhr sanft verschieden ist.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernde Gattin

Marie Ege,

mit ihrem Kinde.

## Prima Friedrichsthaler Sensen

amerikanische Heu- und Dunggabeln mit und ohne Stiel, echte mailänder Wecksteine etc. empfiehlt billigst Gottlob Weiß.



Kauft nur

## Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabrizirt von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen, u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pfg. 60 Pfg. u. 1 Mk.; zugehörige Thurmelin-spritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. u. 50 Pf. Zu haben in Waiblingen bei Gust. Bezner; Apoth. Strässle; in Fellbach bei Gustav Fritz; in Winnenden bei R. Hahn.

## Einen Burschen

von 16 bis 18 Jahren für Weinberg und Oekonomie sucht bis 1. oder 15. Juli

Andreas Glock in Cannstatt Erbsenbrunnengasse Nr. 1.

Waiblingen.

1 Morgen

## Heugras

hat zu verkaufen.

F. Mast.

Waiblingen.

2 schöne geschlossene

## Scheunenböden

hat zu verpachten

G. F. Bauder.

Einige Gimer guten

## M o s t

verkauft.

G. F. Bauder.

## Epilepsie

(Fallsucht)

Krampf- & Nervenleiden heilt ohne Berufsstörung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich,

Gestützt auf mehr als 27jährige Erfolge, ohne Rückfall bis Heute,

(20 Pfg. Porto beifügen).

D. M a h l e r,

Specialist,

Nymwegen b. Cleve.

ca. Mk. 55,000

sind in einem oder mehreren Posten, gegen gute Pfandsicherheit 4—4 1/2% im Oberamt Waiblingen auszuleihen. Anträge vermittelt

Karl Stabbecker,

Hypothekengeschäft Stuttgart, Büchsenstraße 19. 1.



## Danksagung.

Für die bei dem jähen Hinscheiden meines lieben Sohnes

### Albert Marx

Sinj. Freiwilliger im Fuß-Art. Bataillon No. 13 in Ulm und bei der Ueberführung desselben von dort in seine Heimath, ihm, mir und den Meinen bewiesene allgemeine Theilnahme, namentlich für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars Baumann, und die Verheiligung des Kriegervereins und des Militärvereins, den ehrenden Nachruf und Wiedmung eines Kranzes seitens dieser Vereine, sage ich hiemit Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.

Der Vater  
**Carl Marx.**

Balingen, 8. Juni 1894.

Waiblingen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Liebe und Theilnahme, welche meine Schwester,

### Charlotte Schaug,

während ihrer Krankheit und bei ihrem Hinscheiden erfahren durfte, sagt herzlichsten Dank

der trauernde Bruder  
**G. Erhardt, Oberl. a. J.**

## Wohnungsmiet-Verträge,

empfehlen

C. F. Buch.

## Württemberg.

Se. Maj. der Königin hat die Errichtung von Telegrafenanstalten in Fellbach (Ort), Rommelshausen und Stetten im Remsthal, D. A. Cannstatt verfügt. Diese Telegrafenanstalten haben Telefonbetrieb und werden am 15. Juni d. J. mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden.

[B o m H e e r e.] Dem Vernehmen nach werden die Rekruten für die Infanterie von den Bezirken Göttingen, Kirchheim, Urach, Nürtingen dieses Jahr zum erstenmal nicht mehr dem 8. württ. Inf. Regt. in Straßburg, sondern dem 5. und 6. Inf. Regt. in Ulm und dem 1. und 7. in Stuttgart, und 3. in Ludwigsburg zugewiesen. Den Ersatz für das 8. Inf. Regt. in Straßburg haben heuer und in Zukunft die mehr an der Grenze liegenden Bezirke Horb, Freudenstadt, Sulz, Oberndorf, Balingen, Nottwil, Spaichingen, Tuttlingen zu leisten. (Der Aushebungsbereich Stuttgart tritt außerdem nach wie vor für die Ergänzung des Ersatzes für das 8. Inf. Regt. ein.)

Stuttgart, 7. Juni. Die Wiederherstellung Ihrer Majestät der Königin macht gute Fortschritte. Der Zustand des linken Beins entspricht den Erwartungen, welche von dem Einfluß der Wildbader Kur gehegt worden sind. Das Allgemeinbefinden hat sich unter demselben Einfluß erheblich gebessert. Schlaf und Appetit sind durchaus zufriedenstellend. Ihre Majestät waren in den letzten Tagen im Stand, kleinere Ausfahrten zu machen, und verbringen bei günstiger Witterung täglich längere Zeit im Garten, der die Villa Wezel umgibt.

Stuttgart, 8. Juni. Durch das am 4. Juni in Kraft getretene Reichsgesetz betreffend Abzahlungsgeschäfte ist auch dem Ratenlosgeschäft ein Ende gemacht. Nach § 7 dieses Gesetzes werden die Personen, welche Lotterielose, Inhaberpapiere oder Prämien- und Anteilscheine auf Raten verkaufen mit einer Geldstrafe bis zu 500 Mk. belegt.

Am 28. Mai d. J. fand im Beethovensaale der Viederhalle zu Stuttgart die vierte Genossenschaftsversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis statt. Aus dem von dem Vorsitzenden, Regierungsrat Scharpf, über die Jahre 1892 und 1893 erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im Jahre 1892 960, im Jahre 1893 1060 Unfallsanzeigen beim Vorstand eingelaufen sind. Entschädigt wurden im Jahre 1892 566, im Jahre 1893 595 Unfälle. Unter den Ursachen der Unfälle ragen wieder das Fallen von Leitern, Treppen, Bäumen u. s. w., sowie der Fuhrwerksbetrieb hervor. Die Folgen dieser Unfälle waren tot in 38 bezw. 41, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 435 bezw. 505, teilweise dauernde Erwerbsunfähigkeit in 91 bezw. 48 Fällen und völlige dauernde Erwerbsunfähigkeit in 2 Fällen bezw. 1 Fall. Die Unfälle haben 294 bezw. 327 Betriebsunternehmer, 155 bezw. 159 Familienangehörige, 117 bezw. 109 Diensthoten und Arbeiter betroffen. An Unfallsentschädigungen waren für das Jahr 1892 105 755 Mk. 94 Pfg., für das Jahr 1893 135 577 Mk. 83 Pfg. zu bezahlen. Die Verwaltungskosten haben 26 917 Mk. 27 Pfg. bezw. 29 216 Mk. 60 Pfg. betragen. Der Re-



## W i n n e n d e n. Wilh. Kurz

empfiehlt seine  
**Kleiderfärberei für Woll-  
und Halbwollstoff**  
in den modernsten Farben.

### Abgeschossene Herren-Kleider

können unzertrennt schön ungefärbt u. sauber ausgerüstet werden, ohne abzufärben

### Blaue Kirchenröcke

können schwarz gefärbt und schön hergestellt werden.

### Pressen und Dekatiren

von neuen und getragenen Stoffen bei billigster Bedienung.

Zur Annahme pünktlicher und schneller Besorgung ist gerne bereit

Waiblingen. **Johannes Krafft,**  
vorm. Frau A. Häfner Wwe.

Stuttgart.



**Seiden-  
Hüte,**

**Filz-Hüte,  
Blüschhüte,**

**Kameelhaar-Hüte,**

in größter Auswahl empfiehlt  
**W. Klumpp, Hutmacher**

**Hirschstraße 18**

früher Hirschstraße 5.

Waiblingen.

Photographische Aufnahmen jeden Sonntag bei jeder Witterung von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr abends. Vorherige Bestellung auch Wochentage bei Herrn Kaufmann Baelz. Auch werden bei mir zu jeder Zeit nach Bildern Vergrößerungen kunstgerecht hergestellt bei soliden Preisen.

**W. Rössle.**

Photograph aus Stuttgart.

servendonds belief sich am 31. Dez. 1893 auf 240 695 Mk. 06 Pfg., im Jahre 1894 werden ihm weitere 81 346 Mk. 70 Pfg. zugewiesen werden. An Beiträgen waren bei einem beitragspflichtigen Grundsteuerkataster von 25,8 Millionen Mark für das Jahr 1892 85 Pfg., für das Jahr 1893 94 Pfg., auf 100 Mk. Steuerkapital zu erheben. Nach Feststellung der Stats für die Jahre 1894 und 1895 und Vornahme verschiedener Wahlen wurden noch allgemeine Genossenschaftsan-gelegenheiten besprochen

C a n n s t a t t, 6. Juni. Wiederholte chemische Untersuchungen des städt. Untersuchungsamts hier ergaben, daß die von der Polizeibehörde übergebenen Proben von auswärts bezogenem Schweineschmalz mit Baumwollsamendöl oder Talg und von sog. AllgäuerSchmalz mit Margarinett in ganz erheblicher Weise verfälscht waren, so daß gerichtliche Verfolgung wegen Nahrungsmittelverfälschung einzuleiten war.

C a n n s t a t t, den 9. Juni. Die Vorarbeiten für den IX. Württ. Landesfeuerwehrtag sind in vollem Gange. Das Wohnungs-komitee hat schon eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Die bei den hiesigen Wirten gemachten Erhebungen bezüglich Mittagessen und Nacht-quartieren ergaben bestimmte Zusagen von 4245 vollständigen Mittag-essen, 391 Betten und 603 Matratzen (Massenquartieren). Man bittet die auswärtigen Festteilnehmer um ungefüllte Ausfüllung und Zurück- sendung der Anmeldebücher, damit die Besorgung von Quartieren und Mittagessen rechtzeitig bewerkstelligt werden kann.

R o m m e l s h a u s e n, 7. Juni. Die hiesige Telephon- stelle wird im Hause des Zimmermeisters Bahnmüller eingerichtet; die ganze Leitung von Cannstatt über Fellbach bis Stetten ist nun fertigge- stellt und werden nun die einzelnen Apparate angebracht, so daß in wenigen Wochen der Betrieb eröffnet wird — Gestern hatte der Jagd- teilhaber Hurlbaus das seltene Glück, einen prächtigen Rehböck zu schießen. — Die Feuerarte, welche kaum begonnen, hat durch eingetretenen Regen schnelle Unterbrechung erlitten. Bei dem reichen Grasswuchs ist kräftiger anhaltender Sonnenschein zum Dörren desto notwendiger. — Kirscheln sind vielfach jetzt reif und werden einzeln zu 18 bis 20 Pf., in Körben zu 15 Pfg. per Pfund verkauft.

D e g e r l o c h, 7. Juni. Die bekannte Restauration Zur Fil- derbahn hier ging heute durch Kauf (Haus und sämtliches Wirtschafts- inventar) zum Preise von 55,000 Mk. in den Besitz des Herrn Lorenz Gertis hier über.

R e u t l i n g e n, 8. Juni. Heute Mittag, kurz vor 12 Uhr ertönte das Feuerzeichen. In der Maschinenfabrik von Blessing und Botteler war ein Heuschuppen in Brand geraten und nur mit großer An- strengung gelang es, das Feuer, das den ganzen Dachstuhl zerstörte, auf seinem Herd zu beschränken. Der Materialschaden betrug etwa 1500 Mk.

G e i s l i n g e n, 8. Juni. Nach fast 24tägiger Raft verließ uns diesen Morgen um 4 Uhr unter einem Sprühregen das auf dem Rückmarsch von der Wahner Heide (bei Köln) begriffene Fußartilleriebat. Nr. 13. Trotz der Ungunst der Witterung und der frühen Morgenstunde



hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um sich das militärische Schauspiel anzusehen. Die hies. Einwohnerschaft hat den militärischen Gassen volle Sympathie entgegengebracht und diese u. a. durch eine überaus zahlreiche Beteiligung an dem von der Musik des Bataillons gestern Abend in der Löwenbrauerei veranstalteten, wohl gelungenen Konzert bethätigt. Von einer Erschöpfung oder übeln Stimmung der Mannschaften war hier nichts zu bemerken.

**M e n g e n, 7. Juni.** Heute Mittag hat hier ein Hagelschlag stattgefunden, wie ein solcher seit 1838 und 1862 nicht mehr vorgekommen ist. Die Schloßen fielen über 10 Min. lang sehr dicht in der Größe von Haselnüssen. Der Hagelfall war von heftigem Sturmwind begleitet und hat beinahe die ganze Stadtmarkung betroffen. (St. A.)

**G l i n g e n, 7. Juni.** Der reiche Futterertrag hat die Viehbesitzer der Stadt und der Filialorte bestimmt, einen Milchabschlag mit 2 Pf. fürs Liter eintreten zu lassen. Die Metzgergenossenschaft kündigt dagegen heute einen Fleischabschlag an, so daß nunmehr das Ochsenfleisch 74 Pf., das Rindfleisch 70 Pf., das Schweinefleisch 70 Pf. und das Kalbfleisch 76 Pf., je das Pfd., kostet.

**H ü t t l i n g e n, D. A. Aalen, 8. Juni.** Gestern Nachm. brachte ein Gewitter, das von Südwesten herkam, Hagel, der 5 Minuten lang andauerte. Die Schloßen erreichten die Größe von Haselnüssen. An den Gartengewächsen und Obstbäumen hat der Hagel Schaden angerichtet, weniger auf den Feldern, da die Hagelkörner bei völliger Windstille fast senkrecht fielen. Der Blitz schlug in die Niederalfinger Kapelle an der Kocherstraße und zerstörte dieselbe. (Kocherz.)

**A i d l i n g e n, 6. Juni.** Fortuna hat es dieser Tage mit einem hiesigen Bürger gut gemeint. Der Schuhmachermeister A. Gampper kaufte für seine Kinder ein Los von der Laudenbacher Kirchenbaulotterie, auf welches der respectable Gewinn von 7000 M. gefallen ist, welche bereits von dem betr. Losverkäufer in Stuttgart ausbezahlt wurden.

**P e u e n b ü r g, 8. Juni.** Die 20jährige Tochter eines hiesigen Tagelöhners kam gestern beim Kochen dem Feuer zu nahe, so daß ihre Kleider zu brennen begannen. Sie wußte nun in der Aufregung nichts Besseres zu thun, als auf die Straße zu flüchten. Erst auf dringende Zurufe sprang sie in die nahe vorüberfließende, nicht tiefe Enz, wodurch sie sich selbst zur Lebensretterin wurde. Glücklicherweise sind die Brandwunden keine lebensgefährlichen.

**K a v e n s b u r g, 8. Juni.** Der 215 Morgen umfassende Hof Eschau bei Schmalegg wurde gestern von dem Konkursverwalter der Spar- und Vorschußbank um 45,000 M. an den Bauern Renz von Erbsrente (bei Weingarten) verkauft.

**H e i l b r o n n, 8. Juni.** Der Gemeinderat erhielt das Gesuch um Dienstenthebung zurückgestellt. Dasselbe ist abschlägig beschieden. In den Entscheidungsgründen sagt das Oberamt, daß seine Zuständigkeit zur Entscheidung des Gesuchs begründet sei, es weist jedoch das Gesuch aus materiellen Gründen ab. Gegenüber der Verpflichtung der Gemeinderäte, die öffentlichen Interessen in Heilbronn zu vertreten, müßten persönliche Mißstimmungen in den Hintergrund treten. Ein praktischer Erfolg würde durch eine willfährige Bescheidung des Enthebungsgesuchs nicht erzielt werden. Außerdem ständen der Gewährung des Gesuchs mit Rücksicht auf die vermutlich sich ergebenden Konsequenzen sehr schwerwiegende Bedenken entgegen. Von diesen Erwägungen ausgehend, vermöge das Oberamt die in dem Gesuch geltend gemachten Gründe nicht als derart dringend anzusehen, wie solche im Art. 19 Abs. 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1885 vorausgesetzt würden. (St. A.)

### Deutsches Reich.

**B e r l i n, 6. Juni.** Die Schutztruppe für Südwestafrika wird am 10. Juni bedeutend verstärkt.

**B e r l i n, 8. Juni.** In vier speziell für Frauen einberufenen sozialdemokratischen Versammlungen wurde proklamiert, daß die Frauen den Kampf gegen die Kaufleute und Kleinhändler aufnehmen sollen, die hochkottiertes Bier liefern, und bei diesen auch nichts anderes kaufen sollen. Singer bedauerte die Opfer, die aus den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden fielen; aber es ginge nicht anders. Der Bierkrieg sei zu einer Volksbewegung geworden.

**B e r l i n, 9. Juni.** Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Arolsen: Der regierende Fürst von Waldeck und Pyrmont hat sich in Nachod mit Prinzessin B a t h i l d i s von Schaumburg-Lippe, der Schwester Ihrer Majestät der K ö n i g i n von Württemberg, verlobt.

In W e s s i n g e n erhängte sich ein in den besten Jahren stehender Bürger, Vater von sechs Kindern. Derselbe war in Hechingen auf dem Viehmarkt gewesen, kam anscheinend sehr heiter und vergnügt nach Hause lud noch einen Nachbarn zum Schoppen Most ein und brachte, angebend im Begriffe, das Getränk zu holen, die unselige That zur Ausführung.

**H a g e n a u, 5. Juni.** Am Sonntag in der Frühe wurde auf der Straße ein Offiziersbursche mit 17 Stichwunden aufgefunden. Er lebt zwar noch, doch ist für seine Genesung kaum noch Hoffnung vorhanden. Derselbe hatte mit noch einem Kameraden eine übelberüchtigte Gasse besucht, und ist dort aller Wahrscheinlichkeit nach so zugerichtet worden.

In Dingsda, im Amtsbezirk W i l l i n g e n, (Baden) ereignete sich vor wenigen Wochen folgendes lustige Stücklein: Ein biederer Landwirt hatte schon vieles gehört und gelesen über die Triebkraft des Ghillsalpeter. Nach Rücksprache mit seiner besseren Hälfte wird von dem Wundermehl bestellt und hinaus gings in aller Frühe und das Mehl wird dem Boden übergeben. Wochen um Wochen vergehen, die Triebkraft des Ghillsalpeter bewährt sich nicht. Was Wunder, wenn der Born bei dem Manne Einkehr hält und er schimpft, daß heutzutage

Alles gefälscht sei. Bei einem Feste wird nun das Haus, wie es Recht ist, von Oben bis Unten gereinigt und was kommt zum Vorschein: Der gute Ghillsalpeter! Er steht einsam in einem Winkel und statt seiner wurde Streusand auf den Acker geworfen! Ich glaub's gern, daß diesem Produkt keine besondere Triebkraft innewohnt.

— Der Ruhm des ehrsamten Schneidermeisters Dowe läßt manchen nicht schlafen, und so schießen denn die kugelsicheren Panzer wie Pilze aus der Erde. Der „Kaufb. Anz.“ versichert, dem Püchsenmachermeister Gregor in Dillingen sei es nach vielen Proben gelungen, einen kugelsicheren Panzer zu erfinden, welcher derart konstruiert ist, daß, sobald die Kugel auf dem Panzer einschlägt, sofort der Stahlmantel zerstört wird und die Kugel selbst bei der stärksten Pulverladung in mehrere Stücke zerspringt. Gregor hat seine Erfindung an die kgl. Gewehrprüfungscommission in Spandau-Muhleben zur Prüfung eingesandt.

— Auf Ansuchen des französischen Botschafters in Berlin finden gegenwärtig genaue Erhebungen darüber statt, wo sich auf deutschem Boden Massen- und Einzelgräber französischer Offiziere und Soldaten befinden, die während ihrer Gefangenschaft 1870/71 gestorben sind. Diese Gräber befanden sich bisher in der Pflege der deutschen Kriegervereine, die in jeder Hinsicht diese Ehrenpflicht erfüllt haben. Die französische Regierung beabsichtigt indessen, diese Gräber fortan in eigene Pflege zu übernehmen.

### Ausland.

**W i e n, 7. Juni, Donnerstag.** Heute Morgen kurz vor 7 Uhr ging über Wien und Umgegend (glücklicherweise nur strichweise) eine furchtbare W e t t e r k a t a s t r o p h e nieder. Gegen 7 Uhr zogen von Südwesten her rabenschwarze, ungeheuerkündende Gewitterwolken auf, die den ganzen Horizont derart verfinsterten, daß es buchstäblich Nacht wurde und in den Häusern Licht angezündet werden mußte. Unmittelbar darauf entlud sich das mit Sturmeselle heranbrausende Gewitter unter Blitz, Donner, Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen. Während 10 bis 12 Minuten fielen haumnußgroße Hagelkörner in dichter Masse, daß die Straßen fußhoch überschüttet waren. Hunderttausende von Fensterscheiben wurden durch den Hagel zertrümmert, auf der Wetterseite sah es grenlich aus. Der Hagel drang durch die zerfallenen Fensterscheiben in die Wohnungen ein, unsäglich viel Mobiliar zerstörend. Bäume in den Straßen wurden ihres Blätterschmucks beraubt oder auch ausgerissen, sie sahen aus wie Besen; die Gartenanlagen sind gänzlich vernichtet. Auf der Straße war jeder Verkehr unmöglich, ja im höchsten Grade lebensgefährlich, da Fensterscheiben und Mauerteile herunterstürzten; an vielen Orten blieb die Tramway im Hagel stecken, die Schneeschaufler mußten Wege und Bahn frei machen. Wien glich um diese Zeit einer förmlichen Winterlandschaft. Mehrere Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen, zahlreiche Personen wurden schwer verwundet und überall, wo das Unwetter tobte, sind Dächer zerfallen und abgedeckt und so viele Fensterscheiben zertrümmert worden, daß augenblicklich nicht einmal so viel Glas hier vorrätig ist, um die Massen der zerbrochenen Scheiben zu ersetzen. In der inneren Stadt hauchte das Hagelwetter wohl am stärksten. In der Hofburg wurden sämtliche Fenster des 3. Stockes, etwa 600 Fensterscheiben zerfallen, auch die des 2. Stockes des Reichstraktes der Hofburg am Fronzensring, in dem sich die Gemächer des Kaisers befinden, fielen dem Hagel zum Opfer, nur die Spiegelscheiben blieben unversehrt, welche zu den Privatgemächern des Kaiserpaars gehören. Auch die Fremden gemächer und die Wohnung der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie nach dem äußeren Burgplaz zu wurden arg mitgenommen, ingleichen in Amalienhof gegen die Valleria die Gemächer der Kaiserin. Der ganze äußere Burgplaz war mit Blättern und Zweigen bedeckt. Auch das Palais des Erzherzogs Karl Ludwig in der Favoritenstraße erlitt bedeutende Beschädigung durch den Hagel. In Schönbrunn, wo der prächtige Garten in voller Blüte stand, wurde alles vernichtet, der prächtige Aufenthalt gleicht einer Wüste. Die ganze Ringstraße entlang gibt es auf der Wetterseite nur Häuser mit eingeschlagenen Fenstern, entlaubte Bäume und abgerissene Telefondrähte. Alle Gartenanlagen der Vororte sind zerstört, es sieht aus, wie wenn die Sündfluth gehaust hätte. Im allgemeinen Krankenhause wurden auf der Wetterseite ebenfalls alle Fenster eingeschlagen und die Krankenzimmer im Nu förmlich überschwemmt; furchtbarer Schrecken und Jammergeschrei erfüllte alle Räume. Der Augarten, sowie das dortige Palais des Fürsten Hohenlohe, an welchem einige hundert Fensterscheiben Zeuge der gewaltigen Zerstörung sind, haben schwer gelitten, ebenso der Nordbahnhof, wo das Glasdach zertrümmert wurde und die Wasser- und Hagelmassen derart die Hallen füllten, daß die Passagiere bis an die Knöchel im Wasser waten mußten. Die Vororte Herrns und Otharing haben wohl am meisten durch das Unwetter gelitten, während Siebering, Nußdorf, Grinzing und Heiligenstadt bis zum Kühlenberg hin gänzlich verschont geblieben und somit diese Weingegenden gerettet sind. Bei der Botivkirche geriet eine Abteilung Dragoner in das furchtbare Hagelwetter, die Pferde wurden scheu, rannten wild umher, nachdem sie ihre Reiter abgeworfen hatten, und die verletzten Mannschaften mußten zum Teil in ihre Kasernen getragen werden. Auf die Simmeringer Heide waren 8 Batterien Artillerie mit 32 Geschützen ausgerückt, und in dem Unwetter verunglückten 3 Offiziere und 14 Soldaten. Mitten im furchterlichsten Unwetter im Abmarsche begriffen, wurden die Pferde durch den niedervollenden Hagel scheu, rissen die Stricke ab und rasten in ihrer Todesangst nach allen Richtungen auseinander. Viele Fahrkanoniere lagen hilflos auf dem Boden, und die nachfolgenden Geschütze gingen über sie weg. Das Gyerzierfeld glich einem Schlachtfeld. Später absuchende Sanitätspatrouillen fanden mehr als 30 Soldaten und 3 von ihren Pferden gestürzte Offiziere auf dem



Boden liegen und brachten sie in die Militärspitäler. 14 Mann erlitten Verletzungen verschiedener Art; schwer verletzt waren 3 Soldaten, ein Pferd blieb auf der Stelle tot. Die 3 gestürzten Offiziere, worunter der Batteriekommandant, erlitten schwere Verletzungen.

**Warschau, 3. Juni.** In der Stadt Nowo-Minsk (Gouvernement Warschau) schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die katholische Kirche. Eine Frau wurde getötet, 27 Personen verletzt. Es entstand große Bestürzung, doch gelang es dem Geistlichen, die Leute bald zu beruhigen.

**London, 3. Juni.** Vor einigen Tagen machte die Polizei in Chelsea einen Fang, den sie zu den wichtigsten zählt, die ihr bis jetzt unter den anarchistischen Verbrechern gelungen sind. Ein junger deutscher Möbelschreiner, Fritz Brall, extremer Anarchist, wurde verhaftet. Er war nicht zu Hause, als die Geheimpolizisten in seiner Wohnung erschienen. Die Hausdurchsuchung ergab einen großen Kasten voll Metallstücke, eine Masse Säuren, Glasröhren und eine Maschine zur Herstellung von falschen Münzen; daneben Abdrücke von englischen halben Kronen und französischen Fünffrankenstücken; im Keller entdeckten die Polizisten mehrere Arten Sprengpulver, deren eines angeblich das stärkste bekannte sein soll, und einen ganzen Stoß anarchistischer Flugchriften. Sobald Brall in seine Wohnung zurückkehrte, wurde er verhaftet. Er leistete keinen Widerstand und sagte nur auf eine Frage über die vorgefundenen Gegenstände, daß ein Teil ihm von einem russischen Polen, Namens Schepperev, der in Whitechapel Medizin studiert habe, überlassen worden sei, während der Falschmünzapparat von einem Franzosen herrühre. Zuerst wollte er den Namen des Franzosen nicht kennen; auf weitere Fragen aber antwortete er: Sie kennen den Mann sehr gut, Herr Inspektor; er heißt Fritz

**Türkische 400 Fr.-Lose vom Jahre 1870.** Ziehung am 1. Juni. Auszahlung am 1. Juli 1894. Hauptpreise: Nr. 374718 300 000 Francs. Nr. 599 102 25 000 Fr. Nr. 540097 1633675 je 10 000 Fr.

**Illustrierte Drohbriebe.** Die Anarchisten werden immer erfindungsreicher; jetzt fangen sie sogar an, ihre Drohbriebe mit schönen Bildern zu versehen; nicht aber um die Kunst zu fördern, sondern als noch fürchterlicher zu scheinen, als sie schon zu sein sich einbilden. So ging dem Friedensrichter Bonjean in Düttich ein mit Abbildungen versehener Drohbrief zu. Auf dem Nachwerk ist das halb durch ein Sprenggeschloß zerstörte Haus des Richters dargestellt; darunter stehen die Worte: „Das ist Ihr Loos!“

**Urs Prag, 2. Juni,** wird geschrieben: Im Straßhause Bory schnitt sich der wegen Ermordung seines eigenen Sohnes zum Tode verurteilte, aber zu 18 Jahren Kerkers begnadigte Tagelöhner F. Köhler mit einer Kreissäge selbst den Kopf ab. Köhler war in der Goldleistenwerkstätte des Straßhauses beschäftigt und benutzte einer unbewachten Augenblick, um den Hals an die Kreissäge zu legen, die denn auch so gleich das Werk der Guillotine vollbrachte.

In **Mailand** erhielt dieser Tage ein reicher Geschäftsmann einen anonymen Brief, in dem er aufgefordert wurde, 1000 Lire an einen bestimmten Ort zu bringen, andernfalls man ihm das Haus in Brand stecken würde. Eine Stunde nach Empfang desselben fand sich bei ihm ein Schutzmann ein, der vorgab, die Polizei habe von dem Briefe Wind bekommen, und ihn bat, er möge ihm die 1000 Lire mitzugeben, um sie an den bestimmten Ort zu legen und auf diese Weise den Urheber des Drohbrieves abzufangen. Der Geschäftsmann ging auf dieses Verlangen ein. Da er aber nach mehreren Tagen die 1000 Lire noch nicht zurück hatte, wurde ihm die Geschichte verdächtig. Er ging deshalb auf das Polizeiamt, wo man ihn natürlich auslachte. Hierdurch aber nicht entmutigt, wandte er sich an den Polizei-Inspektor, der eine Untersuchung veranlaßte, wobei richtig der betreffende Schutzmann ausfindig gemacht wurde, der die 1000 Lire geholt, aber auch selbst — den Drohbrief geschrieben hatte.

**New York, 5. Juni.** Als die Arbeiter gestern aus den Kohlenruben in Powellton, Westvirginien, zurückkehrten lauerten ihnen die Ausständigen auf und erschossen 4. In Farmersburg in Indiana feuerte die Miliz auf die Ausständigen. Die letzteren veruchten nämlich den Eisenbahnzug, auf dem sich die Miliz befand, in die Luft zu sprengen — Der Gouverneur von Maryland hat 2 Regimente Milizen nach der Grafschaft Allegham beordert, da dort die drohende Haltung der Ausständigen den Behörden große Besorgnis einflößt.

Die größte Bibel der Welt befindet sich in Rom. Sie ist in hebräischer Sprache geschrieben und wiegt 320 Pfund. Drei Männer können sie kaum tragen. Sie hat ihre Geschichte oder vielmehr ihre Legende. Im Jahre 1512 soll ein Syndikat venetianischer Juden dem Papste Julius II. das Gemacht der Bibel in Gold angeboten haben, Julius II. lehnte das Anerbieten ab. Bei dem jetzigen Goldpreise würde die Bibel 1 500 000 Mk. kosten.

### Verschiedenes.

**Eiweiß als Heilmittel.** Für Schnittwunden giebt es kein schneller heilendes Mittel als ein Ueberzug von rohem Eiweiß. Ferner ist das Eiweiß ein sehr wirksames Mittel gegen heftige Darmentzündung, Ruhr. Mit oder ohne Zucker zusammen geschlagen und dann genommen, wirkt das Eiweiß einhüllend und die Entzündung des Magens und der Eingeweide besänftigend. Zwei oder höchstens drei Eier genügen an einem Tage bei gewöhnlichen Zufällen.

**Unerbettene Zusenbungen.** Für alle Diejenigen, die durch unerbetene Zusendung von Waaren belästigt werden,

ist folgender Fall von Interesse: Ein Kaufmann aus der Provinz machte einer Dame in Berlin ein Angebot von Kaffee mit dem Bemerkten, daß der Kaffee abgeschickt würde, wenn in acht Tagen keine ablehnende Antwort einging. Die Adressatin ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Packet unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Absender mit seinem Rechtsanwalt und, daß „der Dame erhebliche Kosten entstehen würden“. Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt und diese erhob Anklage wegen versuchter Erpressung. Das Gericht verurteilte den Kaufmann zu 10 Tagen Gefängnis. Das Reichsgericht hat die Revision des Verurteilten verworfen.

**Schwächliche Kinder** sollen täglich zwei Messerspitzen voll Honig in  $\frac{1}{4}$  Liter Milch gekocht erhalten, und in kurzer Zeit wird ein gebrechliches Kind sich erholen. So kann Honig noch in vielfacher Weise im Haushalte aufs nützlichste verwendet werden.

**Neugepflanzte Bäume,** welche nicht ausfallen. Es kommt häufig vor, daß neu gepflanzte Obst-, Zier- und Wildbäume trotz grüner Rinde nicht in den Trieb kommen wollen, und besonders häufig tritt dies ein, wenn bei Frost gepflanzt wurde oder ziemlich spät im Frühjahr Bäume zur Verwendung kommen, welche beim Transport austrockneten. Derartige Bäume werden aus der Erde genommen, an den Wurzeln frisch beschnitten, darauf einige Stunden in reines Wasser gestellt und schließlich wieder eingepflanzt. Der Erfolg ist ein rascher und wird um so sicherer eintreten, wenn man die Wasserverdunstung durch die Rinde des Stammes und der Aeste durch einen Auftrag von Kalk und Lehm nach Möglichkeit herabmindert, und durch ein Belegen der Baumscheibe mit kurzem verrotteten Dünger die Erde feucht hält.

**Ein schwieriger Fall.** Professor: Was würden Sie thun, wenn Sie die Entdeckung machten, daß ein Mensch, den Sie seciren, noch lebt? Student: Ich würde ihn fragen, ob es ihm angenehm ist, wenn ich fortfahre.

**Ein Menschenhaarkissen.** Als Prinz Maximilian von Zweibrücken, der als Oberst in französischen Diensten stand, einige Tage nach der Geburt seines Söhnchens Ludwig (des nachmaligen Königs Ludwig I. von Bayern) sein Regiment musterie, war er sehr erstaunt, die Grenadiere des Regiments Elsaß glattrasiert zu sehen. Sein Erstaunen steigerte sich zum Zorn, denn die Schnurr- und Backenbärte waren eine Zierde seiner Soldaten gewesen, und in strengem Tone fragte er, wer ihnen ohne seine Zustimmung eine solche Eigenmächtigkeit gestattet habe. Statt der Antwort traten zwei Unteroffiziere vor und überreichten ihrem Obersten ein kleines Kissen, welches anstatt mit Federn oder Rohhaar mit den Schnurr- und Backenbärten des Regiments gefüllt war. Prinz Max lachte nun herzlich und nahm das Geschenk an, auf welchem der kleine Ludwig in seinen Jugendjahren schlief. Trotzdem hat aber der spätere König Ludwig I. von Bayern nie große Vorliebe für das Militär gezeigt.

Das neueste Mittel, um sich Tischgäste und Kurgäste zuzuführen, ist die Veröffentlichung der Speisekarte, wie sie in einem Wiesbadener Blatte ein Hotelier aus **Mannhausen** veröffentlicht hat, Couvert 2 Mk 50 Pf. mit nachstehender Speisefolge: Jägersuppe, Rheinsalm, Buttertunke und Kartoffeln, Roastbeef garniert mit verschiedenen Gemüsen, Kalbskopf à la Toulouse, Entenbraten, Salat und Kompot, Nachtisch.

### Handel und Verkehr.

**Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Juni 1894.**

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber Mt.	7.50	7.30	7.20	7.26 pr. Ztr.

**Winnenden. Fruchtschraumen-Zettel vom 7. Juni 1894.**

#### Preise

	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 5.70	Mk. 5.50	Mk. 5.—
Haber per Zentner	Mk. 7.20	Mk. 7.10	Mk. 7.—

**Hall, 6. Juni.** [Biehmarktsergebnis.] Zu Markt gebracht wurden: 172 Ochsen, 197 Kühe und 148 Stück Schmalvieh. Davon wurden verkauft: 108 Ochsen, 103 Kühe und 85 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei 1 Paar Ochsen zwischen 35 bis 54 Karolin bei 1 Kuh zwischen 190—600 Mk. und bei 1 Stück Schmalvieh zwischen 120—390 Mk. Die Gesamtumsatzsumme betrug etwa 107 165 Mk. Die Zufuhr hat gegen die feitherigen Märkte namhaft zugenommen, und wurde trotz steigenden Preisen lebhaft abhandelt und gekauft.

### Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk.

**14.80** per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc) **Porto und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

**Sommerstoffe à Mt. — 75 Pf. par Meter.**

in garantiert **aktfarbigen Waschkoffen** versenden in einzelnen Metern an Federmann.

Einzig deutsches Großverlagsgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.** Modernste Muster bereitwilligst franco.